

EXKLUSIVITÄT//DIVERSITÄT [1]

EXKLUSIVITÄT//DIVERSITÄT

Wer gestaltet und für wen geplant wird, bedingen einander und sollten zentrale Fragen unseres architektonischen Handelns sein. Genau diese Fragen werden hier gestellt: Auf der einen Seite geht es um das „Wer gestaltet?“ und die Zugänglichkeit zum Beruf, auf der anderen um das „Für wen?“ und als Beispiel den Zugang zu leistbarem und gutem Wohnraum. Es ist an der Zeit, beides gerechter zu gestalten, um Teilhabe marginalisierter Gruppen sowohl in der Planungsarbeit selbst als auch bei den räumlichen Ergebnissen zu ermöglichen.

Anspreschperson: ella@zkmb.at

EN >

EXCLUSIVITY//DIVERSITY

Who designs and for whom planning is carried out are contingent upon one another and should be key questions of our architectural actions. These are precisely the questions asked here: On the one hand, it is about „Who designs?“ and the accessibility to the profession. On the other hand, it is about „For whom?“ and, as an example, access to affordable and qualitative housing. It is time to make both more equitable to enable the participation of marginalized groups in both the planning work itself and the spatial outcomes.

Contact: ella@zkmb.at

DE >

WER GESTALTET RAUM?

11% aller Architekturbüros in Österreich werden von Frauen geführt, 89% von Männern. Und das, obwohl der Frauenanteil unter Absolvent*innen bei über 52% liegt. Alleine diese Zahlen zeigen, dass die Profession Architektur ein großes Problem mit Gerechtigkeit und grundsätzlich ist eine Überforderung? Planungs-teams mit vielfältigen persönlichen und professionellen Erfahrungen finden auch in der Architektur die qualitativ hochwertigsten gestalterischen Lösungen. Solche Teams können nur durch Chancengleichheit nachhaltig etabliert werden.

WHO DESIGNS SPACE?

11% of all architectural offices in Austria are run by women, 89% by men. This is despite the fact that the proportion of women among graduates is over 52%. These figures alone show that the architectural profession has a major problem with gender equality and generally with accessibility. The lack of diversity among architects is an expression of a long history as an exclusive „white gentleman's profession“ and the unequal opportunities to this day. To put it simply: for many people the prevailing structures make it more difficult to become an architect than for others.

Wer hat Zugang zu Expert*innen? Und wem wird dieser Zugang verbaut?

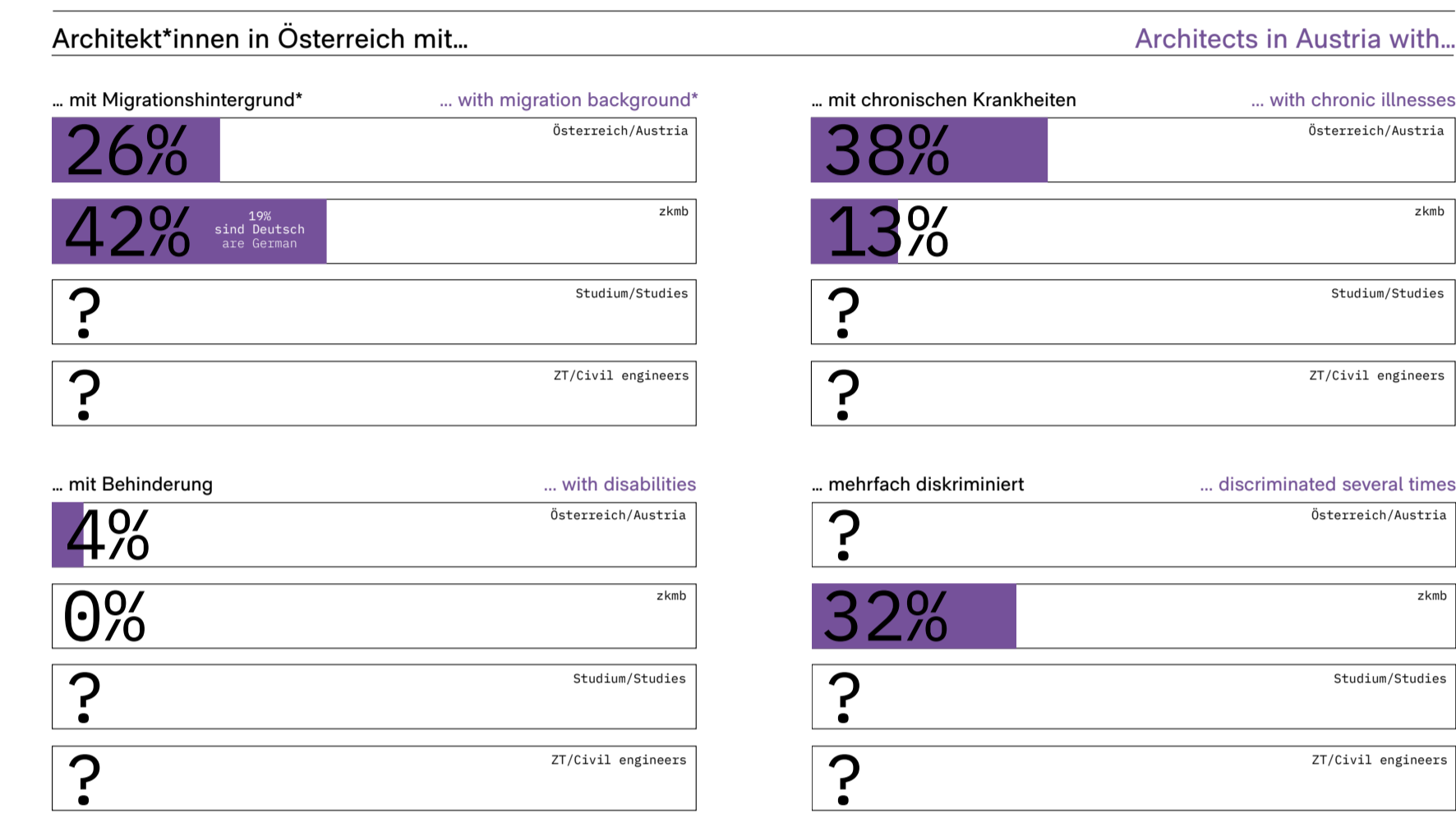
Es gibt große Forschungslücken zu Diskriminierung und Chancenungleichheit innerhalb der Architekturprofession. Besonders Mehrfachdiskriminierungen spielen im Diskurs über den Fachbereich kaum eine Rolle, denn dort gibt es die Daten nur zur Situation von Frauen, Klassenprivilegien, chronische Krankheit, Behinderung, Migrationshintergrund – eine intersektionale Betrachtung ist eine notwendige „Vermittelung“, so die Architektin und Aktivistin Niloufar Tajeri.

Who has access to expertise? And for whom is it obstructed?

There are major research gaps in the issues of discrimination and (un)equal opportunity within the architecture profession. In particular, multiple discrimination hardly plays a role in the discourse about the profession, as current data is only available on the situation of women, class privileges, chronic illness, disability, migration background – an intersectional view is a „necessary complication“, according to the architect and activist Niloufar Tajeri.

Alleine das lange intensive Architekturstudium erfolgreich abzuschließen, ist für viele Menschen ohne finanziellen Rücken eine große Herausforderung. Nach wie vor fehlt oft das Verstärken von Lehrkräften, wenn Studierende aufgrund von Nebenjobs nicht 100% ihrer Zeit fürs Studium geben können. Danach haben sie Absolvent*innen ohne Klassenprivilegien besogebewusste um ein Vielfaches schwerer, die nötigen Ressourcen aufzubringen, sich selbstständig zu machen. (1)

Successfully completing the long, intensive study of architecture alone is a major challenge for many people without financial support. Teachers still often lack understanding when students cannot devote 100% of their time to their studies due to part-time jobs. After that, graduates without class privileges, for example, find it much more difficult to collect the necessary resources to become self-employed. (1)



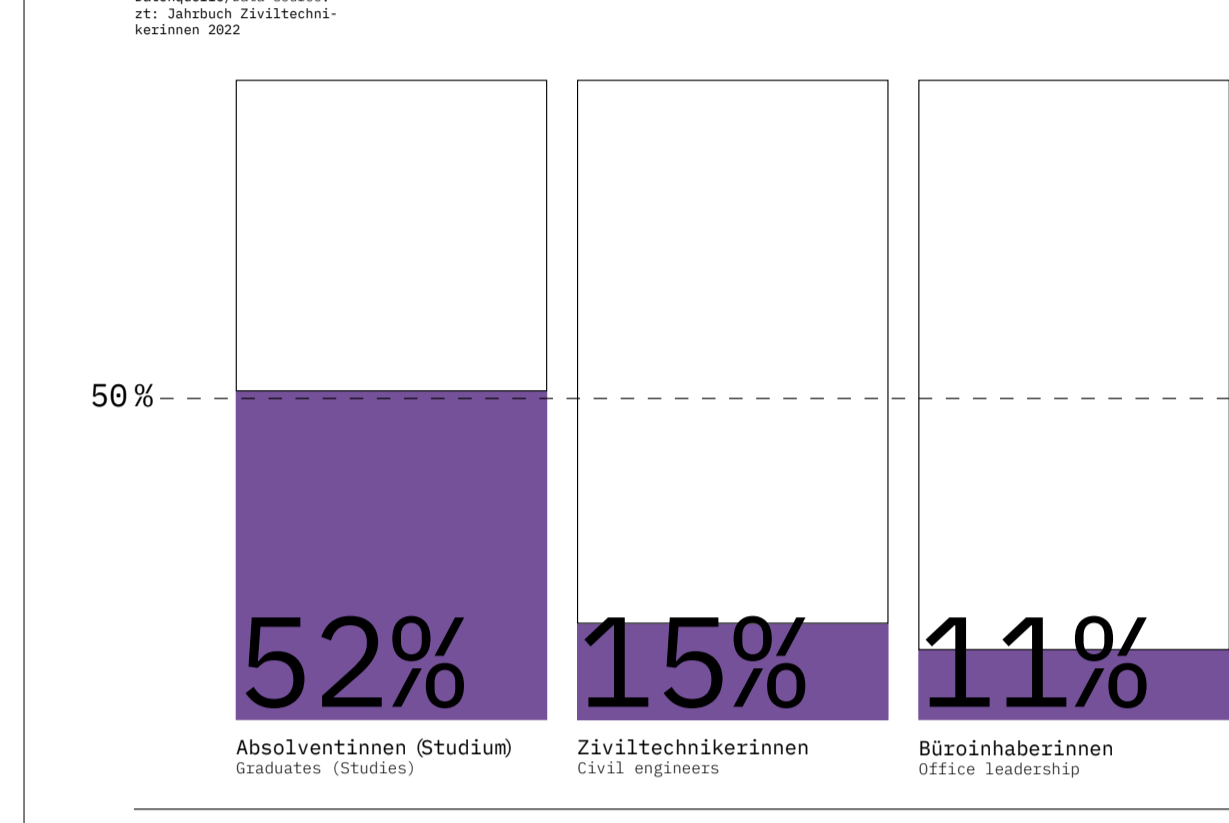
Das Abbauen von strukturellen Barrieren erfordert kontinuierliche Arbeit. Um intersektionale Chancengleichheit, Gleichstellung, Diversität und Inklusion zu etablieren, müssen die Machtverhältnisse auf allen Ebenen der Planung, Bildung und Verwaltung reformiert werden. Hier hat der Architekturbetrieb noch viel notwendige Arbeit vor sich. (2)

Breaking down structural barriers requires continuous work. In order to establish intersectional equal opportunities, gender equality, diversity and inclusion, the power structures must be reformed at all levels of planning, education and administration. The architectural industry still has a lot of work to do here. (2)

Die feministischen Aktivist*innengruppen CLAIMINGSACES an der TU Wien und die Gender Taskforce an der TU Graz arbeiten seit Jahren für mehr Gerechtigkeit und Diversität in der österreichischen Architekturausbildung. In Büros hat diese Bewegung bisher weniger Resonanz gefunden, die Gehalts- wie auch Karrierebewerben klaffen nach wie vor weit auf. Leitende Positionen werden primär mit Männern besetzt, Frauen könnten ja Kinder bekommen... die dadurch entstandene Lücke holen sie selten wieder auf.

1. Eine UNFRAKON-Studie im Herbst 2019 (UNFRAKON 2019) hat die Gehaltsunterschiede zwischen Frauen und Männern in der Architektur professionen verglichen. (2) 2. Eine UNFRAKON-Studie im Herbst 2019 (UNFRAKON 2019) hat die Gehaltsunterschiede zwischen Frauen und Männern in der Architektur professionen verglichen. (2)

Architektinnen in Österreich Women Architects in Austria



Warum hier ein Drop-out aus der klassischen Karriere passiert? Na, wem wird denn die Projektleitung übertragen? Wem die Bauleitung? Wer übernimmt die hauptverantwortliche Sorgearbeit für die Kinder? Wem wird zugezutraut, sich um Kinder zu sorgen und gleichzeitig Projekt- und Bauleitung zu machen? Wo sind die Vereinbarkeiten besser gegeben? In der Lehre? Forschung? In eigenen Initiativen? (3)

Why does someone drop-out from the classic career at this point? Well, who will be delegated responsibility for the project lead? Who will take over the construction management? Who is primarily responsible for caring for the children? Who is trusted to take care of children and at the same time lead the project and construction? Where are the compatibilities better? In teaching? Research? In your own initiatives? (3)

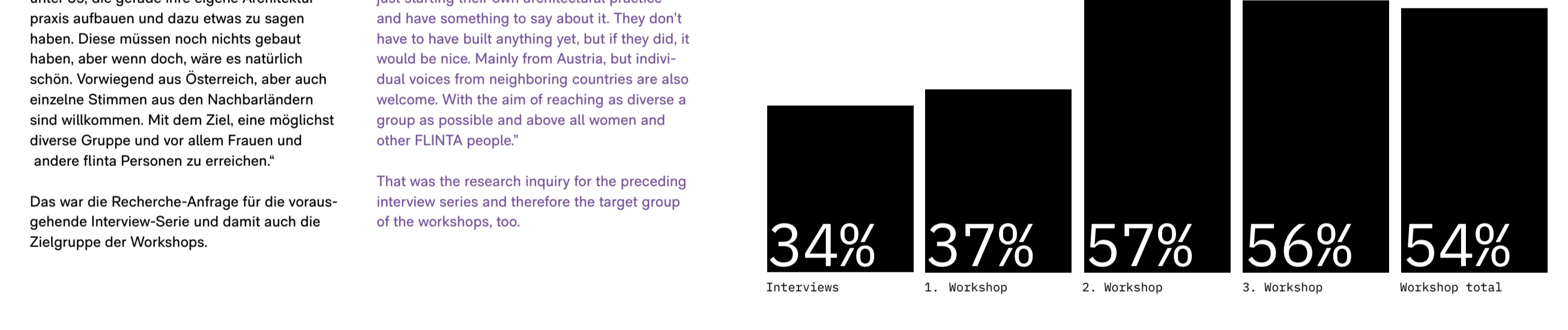
Empört euch UND engagiert euch!

- Füllt die Forschungslücken zu strukturellen Benachteiligungen in der Architektur!
- Fordert in der eigenen Praxis ein, gesellschaftliche Benachteiligung nicht zu reproduzieren!
- Tauscht euch kritisch und mit einer Portion Selbstreflexion über eure Erfahrungen aus!
- Solidarisiert euch mit Kolleg*innen, die Diskriminierungen melden!
- Fragt bei neuen Kooperationen oder Einstellungsgesprächen explizit, wie ihr Barrieren in der Zusammenarbeit abbauen könnt! Beispielsweise durch Kinderbetreuung, mehr Zeitpuffer...
- DEINE IDEEN: Was fällt euch noch ein?

Get Outraged AND Get Involved!

- Fill the research gaps concerning structural disadvantages in architecture.
- Demand in your own practice not to reproduce social disadvantage.
- Discuss your experiences critically and with a portion of self-reflection.
- Show solidarity with colleagues who report discrimination.
- In the case of new collaborations or job interviews, ask explicitly how you can break down barriers in cooperation. For example, through childcare, more time buffers ...
- YOUR IDEAS: What else comes to your mind?

Beispiel zkmb Example zkmb Frauenanteil zkmb women's share zkmb



Was haben wir bei den drei zkmb-Workshops getan, um Teilnahme-Barrieren abzubauen? What did we do at the three zkmb-Workshops to break down barriers to participate?

- Jeweils 15 Workshopdays, nicht aufeinander, auf Wochenenden gegliedert (Freitag: 12:00-18:00, Samstag: 09:00-14:00)
- In Linz, Dornbirn, Graz, um An- und Abfahrtswege bestmöglich zu verkürzen
- Keine Teilnahmegebühr
- Kostenlose Verpflegung
- 50,- Beförderung pro Person und Workshop als Unterstützung für Reise und Unterkunft
- Kostenlose Kinderbetreuung

„Über alle politischen Maßnahmen zur Unterstützung berufstätiger Mütter ist kostenlose Kinderbetreuung die einzige, die nachweislich funktioniert.“

Chancengleichheit in der Architekturpraxis für alle Menschen herzustellen, heißt für Menschenrechte einzutreten. Wäre das nicht Grund genug, sich dafür einzusetzen?

Creating equal opportunities for everyone in architectural practice means standing up for human rights. Wouldn't that be reason enough to get involved?

Sichtbarkeit schafft Solidarität und das braucht es dringend, auch in der Architekturwelt.

DEINE IDEEN: Wem wird Expertise zugeschrieben und wem nicht? Wer bestimmt, was „gute“ Architektur und Baukultur ist? Und für wen?

YOUR IDEAS: Who is credited with expertise and who is not? Who determines what „good“ architecture and building culture is? And for whom?

EXKLUSIVITÄT//DIVERSITÄT [2]

FÜR WEN GESTALTEN WIR RAUM (ODER EBEN NICHT)?

Am Beispiel Wohnraum.

Wohnraum brauchen wir alle. Wohnbau ist für viele Architekt*innen das Hauptaufgabengebiet. Zugleich lassen sich die zunehmenden sozio-ökonomischen Ungleichheiten hier besonders gut ablesen. Wer lebt auf wie viel Raum? Wer hat einen großzügigen Außenraum? Wie sieht das Wohnumfeld aus? Und: Welche Baustoffe werden eingesetzt? Wie hoch sind die laufenden Wohnkosten? Im Verhältnis zum Einkommen und Vermögen? Wer hat eine gute Aussicht?

Gestaltung und Finanzierung sind eng miteinander verwoben. Seit Wohnbau verstärkt zum Anlageobjekt geworden ist (ab der Finanzkrise 2008) und die Baukosten in den letzten Jahren stark gestiegen sind, leidet

oftmals die architektonische Qualität. Das Budgetdefizit wird von Bauträgern meist durch gestalterische Abstriche und steigende Wohnkosten ausgeglichen, die vor allem Menschen mit niedrigem Einkommen und geringem Vermögen treffen. Als Architekt*innen ist unser Handlungsspielraum zwar durch Verwertungslogik und Normen begrenzt, in der Entwurfsarbeit können wir aber trotzdem versuchen, bei jedem verfügbaren Budget hohe Qualität und Mehrwert zu schaffen und partizipative Planungsprozesse einzufordern. Neben Gestalter*innen sind wir aber auch politische Akteur*innen und sollten uns für Reformen einsetzen, um Wohnraum für alle gerechter zu gestalten.

FOR WHOM DO WE (OR DON'T WE) DESIGN SPACE?

Using housing as an example.

We all need housing. Residential construction is the main area of responsibility for many architects. At the same time, the increasing socio-economic inequalities can be seen particularly well here. Who lives in how much space? Who has a large outdoor space? What does the living environment look like? And what building materials are used? How high are the ongoing housing costs? In relation to income and wealth? Who has a good view?

Planning and financing are closely intertwined. Since residential construction has increasingly become an investment property (as of the finan-

cial crisis of 2008) and construction costs have risen sharply in recent years, architectural quality has often suffered. The budget deficit is usually compensated by property developers through design cuts and raised rent, which primarily affect people with low incomes and few assets. As architects, our scope for action is limited by the logic of utilization and standards, but in the design work we can still try to create high quality and added value with every available budget and demand participatory planning processes. Besides being designers, we are also political actors and should campaign for reforms to make housing more equitable for everyone.

Wie können wir gestalterisch zu gerechterem Wohnraum beitragen?

Architektur macht Gesellschaft wahrnehmbar und verhandelbar. Als Gestalter*innen können wir in unseren Wohnraum-Entwürfen nicht bloß die bestehende Gesellschaft abbilden, sondern auch Gegenentwürfe für eine gerechtere Gesellschaft schaffen.

Dabei müssen die Bedürfnisse von vielen Menschen einfließen. Für einige marginalisierte Gruppen gibt es Erfahrungswerte. Für Menschen mit Betreuungspflichten, oft sind es Frauen, ist beispielsweise das Wohnumfeld von großer Bedeutung. Für Menschen, die auf begrenztem Raum leben, sind unter anderem öffentlich zugängliche Aufenthaltsräume wichtig. Bei Kindern, Älteren, Personen und Menschen mit körperlichen Behinderungen kommt zudem ein besonderes Augenmerk auf Höhenunterschiede und Kontraste. Diese „besonderen Bedürfnisse“ betreffen früher oder später jede*n einmal.

Gestaltungsaspekte für gerechteren Wohnraum

- vielfältiges Wohnumfeld
- mit Grünraum, Sitzmöglichkeiten, Spielplätzen
- barrierefreie Gestaltung
- adaptierbare Räume und Grundrisse
- flexible Raumnutzung
- konsumfreie Aufenthalts- und Rückzugsorte
- Aufenthaltsqualität und Ästhetik, unabhängig vom Projektbudget
- ...

Fehlende Einbindung in Planungsprozesse

Dieses Wissen ersetzt jedoch keinen partizipativen Planungsprozess. Nur so kann der tatsächliche Bedarf an einem speziellen Standort erhoben werden. Menschen mit niedrigem Einkommen und geringem Vermögen, also jene, die leistbaren Wohnraum am dringendsten benötigen, werden jedoch kaum in solche Planungsprozesse eingebunden. Bei marginalisierten Gruppen wirken zusätzliche Ausschließungsmechanismen, insbesondere bei migrantischen Menschen. „Wie können gerechte Räume geplant werden, wenn die Planenden die Nutzenden als soziales Problem begreifen und der Planungsprozess nicht gerecht gestaltet ist?“ (4)

*Planer*innen müssen verstehen, dass es für die Zukunft unerlässlich ist, sich auf gemeinsame Ziele zu konzentrieren und nur noch Projekte zu realisieren, die sozial verantwortbar sind.*

How can we contribute to fairer housing through design?

Architecture makes society perceptible and negotiable. As designers, we cannot only show the existing society in our housing designs, but also create counter-designs for a more just society.

To do this, the needs of many people must be taken into account. There are empirical values for some marginalized groups. For people with care responsibilities, often women, the living environment is of great importance. For people who live in limited space, publicly accessible recreation spaces are important. In the case of children, older people and those with physical disabilities, special attention is also paid to differences in height, contrasts, etc. These "special needs" concern everyone sooner or later.

Design Aspects for Fairer Housing:

- Diverse living environment
- with green space, seating possibilities, playgrounds
- Barrier-free design
- Adaptable rooms and floor plans
- Flexible use of space
- Consumption-free places to spend time in and to withdraw to
- Quality of stay and aesthetics, regardless of the project budget
- ...

Lack of Participatory Planning Processes

This knowledge nevertheless does not replace a participatory planning process. The actual need at a specific location can only be met in this way. However, people with low incomes and low assets, i.e. those who need affordable housing most urgently, are hardly involved in such planning processes. Additional exclusion mechanisms are at work for marginalized groups, especially for migrants: "How can equitable spaces be planned if the planners see the users as a social problem and the planning process is not designed justly?" (4)

Architektur als soziale Praxis zu verstehen bedeutet auch, sich gegen räumliche Verdrängung sowie für leistbaren und guten Wohnraum für alle einzusetzen.

Understanding architecture as a social practice also means campaigning against spatial displacement and for affordable and qualitative housing for everyone.

ES IST BEI UNS, DASS MAN ALS ARCHITECT*IN SEHRNÄHR STÄNDIG EINE NEUTRALE HALTUNG HABEN SOLL. ARCHITECTUR IST IMMER POLITISCH!

Wer finanziert Wohnraum und für wen?

Who finances housing and for whom?

Jede 5. neu errichtete Wohnung¹³ steht leer. Das darf nicht sein! Wir planen Wohnraum nicht für den Markt, wir gestalten ihn zum Wohnen!⁽⁵⁾

Every 5th newly built apartment¹⁴ is empty. That must not be! We don't plan housing for the market, we design it for living!⁽⁵⁾

Neu gebauter Leerstand

In Wien wurden von 2018 bis 2021 beispielsweise insgesamt mehr als 57 000 Wohnneinheiten neu gebaut. Zur Veranschaulichung übertragen wir diese Zahl nun auf ein Durchschnitts-Wohnprojekt, das 57 Wohnungen fasst. Jedes Fenster steht symbolisch für eine Wohnung. Die anteilmäßige Verteilung der unterschiedlichen Finanzierungsformen würde demnach folgende Fassade ergeben:

35 Wohnungen wurden von gewerblichen Wohnbauern errichtet, 21 von gemeinnützigen, eine von der gewerblichen Tochter eines gemeinnützigen Bauträgers. Dieses Verhältnis war nicht immer so: 1994 waren es noch 7 gewerbliche und 50 gemeinnützige Wohnungen gewesen.

Nur zur tatsächlichen Nutzung: Wie viele dieser Wohnungen dienen Menschen als Haupt- oder Nebenwohnsitz? Und wie viele der Wohnungen stehen dauerhaft leer oder werden nur kurzzeitig vermietet? Ganze 8 von 57 Wohnungen werden demnach nicht zum Wohnen genutzt. Ebenso viele Wohnungen besitzen Finanzmarkt-nahe Käufer*innen.

Wenn man ausschließlich nach Hauptwohnsitz-Meldungen berechnet, stehen sogar ganze 19 Wohnneheiten leer. Das würde bedeuten, dass statistisch gesehen etwa jeder 5. in Wien neu errichtete Wohnbau demnach nicht zum Wohnen genutzt wird – wobei der Wert bei gemeinnützigen Baulagen mit 15% etwas darunter liegt und bei gewerblichen mit 22% darüber.

Könnten wir dann nicht einfach 1/5 weniger bauen? (6)

Die Wohnbauförderung dient dazu, Wohnraum zu schaffen, der Qualität und Lebenskraft für alle ermöglicht. Seit ihrer Einführung wurde sie immer wieder abgesenkt, meist zum Schlechteren. Bis Ende der 1970er Jahre war beispielsweise 1% der staatlichen Wohnbauförderung noch zweckgebunden für Evaluation und Forschung, diese Klausel wurde abgeschafft. 1987 wurde die Bundesförderung politisch in die Länder ausgelagert und damit zum Spielball der Landesregierungen. Allen in Wien wird seit der Heide fast nur an gemeinnützige Wohnbauvereinigungen vergeben. In anderen Bundesländern werden auch private und gewerbliche Wohnbauvereinigungen subventioniert. In einigen Bundesländern wird die Wohnbauförderung sogar zweckentfremdet und fließt ins allgemeine Budget.

Wir fordern mehr politischen Mut und ein Spekulationsverbot für Wohnraum, Grund und Boden!

Wir brauchen transparente, regelmäßige Leerstandserhebungen und Wohnraum-Evaluierungen. Diese könnten durch höhere Leerstandsabgaben finanziert werden. (7)

Leerstehende Spekulationsobjekte müssen nach dem Verstreichen gesetzlich festgelegter Fristen vergesellschaftet und gemeinschaftlich reaktiviert werden.

Unbrauchbare Wohneinrichtungen müssen umgenutzt, umgebaut oder rückgebaut werden.

Es braucht Anreize, um leerstehende Gewerbe- und Büroflächen zukünftig nicht mehr zu schicken Lofts, sondern auch zu leistbarem Wohnraum entwickeln zu können.

Wohnen ist ein Grundrecht. Grund und Boden sind ein Allgemeingut.¹⁷

Wir fordern

die Kammer der Ziviltechniker*innen, die Interessensgemeinschaft der Architekturschaffenden, wie auch die Zentralvereinigung der Architekt*innen Österreichs sowie Architektur vermittelnde Institutionen wie die Österreichische Gesellschaft für Architektur, die Architekturhäuser der Bundesländer und das Architekturzentrum Wien auf, politisch Druck zu machen!

We demand more political courage and a ban on speculation for housing, land and soil!

We need transparent, regular vacancy surveys and housing evaluations. These could be financed by higher vacancy fees. (7)

Vacant speculative properties must be communized and reactivated jointly after statutory deadlines have expired.

Unusable living facilities must be repurposed, converted or dismantled.

Incentives are needed so that vacant commercial and office space can no longer be turned into chic lofts, but also into affordable housing.

Housing is a fundamental right. Land and soil are common property.¹⁸

We demand

the Chamber of Architects, the Interest Group of Architects (IG Architektur), the Central Association of Architects (ZV der Architekt*innen), as well as institutions such as the Austrian Society for Architecture (ÖGFA), the architecture houses in the federal states and the Architekturzentrum Wien to put political pressure on!

Spekulation mit Wohnraum ist falsch. Spekulation mit Boden ist falsch. Für Bauträger, denen es nur um Gewinnoptimierung geht, planen wir nicht!

¹⁷ Wie dringend dieser Handlungsbedarf ist, lässt sich auch in der Az W Publikation Boden für Alle, 2020, nachlesen. ¹⁸ Just how urgent this need for action is can also be read in the Az W publication Boden für Alle (Vienna: Architekturzentrum Wien, 2020).

Zitat: Lukas